

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schluß auf den Zustand des Ordenshauses Schlägl ziehen läßt. Nach dem Tode des Generalabtes Sigismund Stary wurde der Abt von Schlägl, seit 1889 bereits Bisitator der österreichischen Prämonstratenserstifte, am 25. April 1906 zum Generalabte des Ordens gewählt. Diese Wahl stellt gewiß dem von Norbert Schachinger geleiteten Hause kein ungünstiges Zeugnis aus. Am 5. März 1912 wurde Generalabt Norbert vom Papste Pius X. durch Verleihung der cappa magna ausgezeichnet.

Der Umstand, daß im abgelaufenen Jahrhunderte nur zweimal eine Abtwahl notwendig wurde, sicherte der inneren Entwicklung eine gewisse Stetigkeit.

2. Ordentliche und außerordentliche Seelsorge.

Nach dem Willen des Stifters, des heiligen Norbert, ist für den Prämonstratenserorden Seelsorge die erste Aufgabe, hinter der die anderen Ziele des Ordens zurücktreten. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts stand die Seelsorge im Gebiete des Stiftes ebenso wie anderwärts noch unter dem Einflusse des Josefinitismus. Aber so gründlich wie im Ordensleben hatte dieser in der Seelsorge doch nicht aufzuräumen vermocht. Den starken Fond guten praktischen Christentums hatte er nicht aus der Volksseele herausreißen können, das gewöhnliche Volk fand keinen Gefallen an den neuartigen Einführungen, es war von tieferem christlichen Sinn erfüllt als seine Führer und rettete viel Gutes in die folgende Zeit.

Predigt und Katechese war vom Nationalismus angekränfelt, der Gottesdienst mußte genau in der von der weltlichen Regierung vorgeschriebenen Form und möglichst einfach gehalten werden, die Kanzel mußte vielfach zur Bekanntgabe rein weltlicher Dinge dienen, Wallfahrten und fromme Vereine galten fast als strafbar oder wenigstens als längst veraltet. Zum Glück war diese traurige Zeit nur kurz, der gute kirchliche Geist des Volkes zu gesund, um dauernd Schaden zu leiden. Viel einschneidender wirkte die neuere Zeit seit 1848 auf die Seelsorge ein, das Zeitalter des Liberalismus. Kirchenfeindliche Gesetze, Presse und Vereine machten eine neue Seelsorge notwendig, eine moderne im Gegensatz zur patriarchalischen der vorausgegangenen Jahrzehnte.

Die Form des Lehramtes in der patriarchalischen Zeit war sehr einfach, populär, mit zahlreichen Exempeln geschmückt, kurz und klar; sehr beliebt war die einfache Erklärung des Evangelientextes (Homilie) mit praktischen Anwendungen. Die Vorträge wurden fleißig ausgearbeitet und reinlich niedergeschrieben, wie es noch viele geschriebene Predigten in den Pfarrhöfen beweisen.

Die Katechese wurde eifrig betrieben. War der Seelsorger verhindert, so war es selbstverständlich, daß der Lehrer die Religionsstunde hielt; bei der gläubigen und kirchlichen Gesinnung der Lehrer hatte auch die kirchliche Behörde dagegen keine Bedenken. Die biblische Geschichte wurde vielfach als Lesebuch